



Waldschutz- Information 6/2016

Auswertungen des elektronischen Waldschutzmeldewesens (eWSM) - Meldemonat Mai 2016

Frostschäden

Aufgrund des milden Frühjahres 2016 kam es in Mecklenburg-Vorpommern kaum zu Spätfrostschäden. Für alle Wetterstationen des Landes lagen die Temperaturwerte im Monat Mai deutlich über dem langjährigen Mittel (über 2 K) (DWD 2016).

Insgesamt wurden 2016 nur 22 ha Kulturen und Voranbauten durch Spätfroste beeinträchtigt. Damit liegt die Schadfläche weit unter dem Durchschnitt der Vorjahre (siehe Abbildung 1).

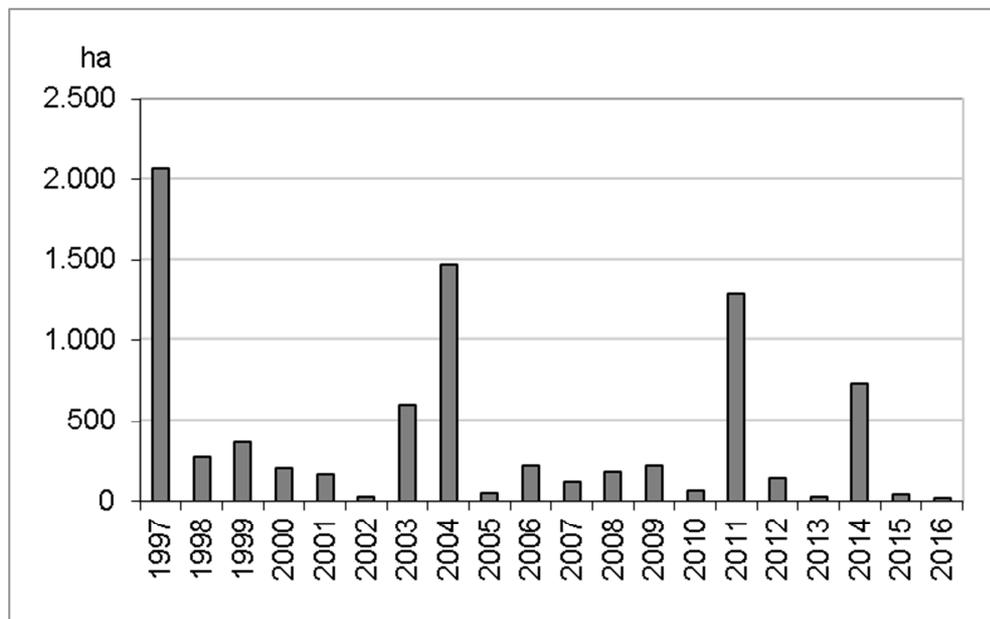


Abbildung 1: Spätfrostschäden (ha) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Zeitraum 1997-2016

Eichenfraßgesellschaft

Für 2016 wurden 32,2 ha merklicher Fraß durch die Eichenfraßgesellschaft gemeldet. Damit sind die Fraßschäden im Vergleich der letzten 5 Jahre stark gesunken (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Fraßschäden der Eichenfraßgesellschaft von 2012-2016 in Mecklenburg-Vorpommern

Eichenfraßgesellschaft (Fraß in ha)	2012	2013	2014	2015	2016
	1837	5498	2987	109	32

Es zeigt sich, dass die Populationen der Frostspannerarten und Frühlingseulen 2013 mit rund 5.500 ha Fraßschäden ihren Kulminationspunkt hatten. 2014 setzte die Retrogradation ein, wobei 2015 in den Forstämtern Schuenhagen, Poggendorf und Sandhof weiterhin regional hohe Populationsdichten auftraten. Hier erfolgte im Mai 2015 auf 609 ha eine waldbesitzartenübergreifende Abwehrmaßnahme. In diesem Jahr wurde nur eine geringe Fraßfläche verzeichnet, so dass sich die Populationen der Eichenfraßgesellschaft landesweit auf einem sehr niedrigen Niveau befinden.

Die diesjährigen Witterungsbedingungen zu Beginn der Vegetationszeit waren für die Wälder und somit auch für die Eichenbestände günstig. Insgesamt wird für Mecklenburg-Vorpommern für dieses Jahr ein sehr guter Belaubungszustand der Eiche bestätigt.

Großer Brauner Rüsselkäfer

Der Große Braune Rüsselkäfer ist einer der gefährlichsten Schädlinge in Nadelholzkulturen. Sein verstärktes Auftreten in den letzten Jahren, verbunden mit der mehrjährigen Lebensdauer der Käfer und der aufwendigen Bekämpfung, verursacht zunehmend schwere Schäden.

Der Käfer erscheint nach seiner Überwinterung in der Bodendecke im April bis Mai in einer ersten und als Jungkäfer Ende Juli, Anfang August in einer zweiten Welle. Er wird bis drei Jahre alt und fällt massenweise über bis zu 6-jährige Nadelholzpflanzen her (verschont aber auch Laubholz nicht), deren Rinde er an Stämmchen und Ästen, besonders über dem Wurzelknoten, plätzeweise befrißt (AMANN 1959). Der Schaden wird ausschließlich durch den Käfer und nicht durch die Larve verursacht. Die Käfer fressen an junger Pflanzenrinde (meist Jungpflanzen der Aufforstung und Naturverjüngung, aber auch an dünner Rinde älterer Pflanzen) während der ganzen Vegetationsperiode, verstärkt jedoch im Mai (Frühjahrsfraß) und August/September (Sommerfraß). Wenn dabei die Rinde auf großer Fläche zerstört wird oder es zur Ringelung kommt, sterben die Pflanzen ab. Für seine Vermehrung benötigt der Große Braune Rüsselkäfer insbesondere tote Baumstöcke.

Im Meldemonat Mai 2016 wurde auf insgesamt 66,12 ha Frühjahrsfraß durch den Großen Braunen Rüsselkäfer diagnostiziert. Dabei waren die Kiefernkulturen mit ca. 44 ha (66 %) am meisten betroffen. Während die Fraßschäden an den sonstigen Kiefern (ca. 3 ha) und Fichten (0,5 ha) eher eine geringe Bedeutung erlangen, ist das Fraßgeschehen an den Douglasien wiederum relativ hoch (siehe Abbildung 2).

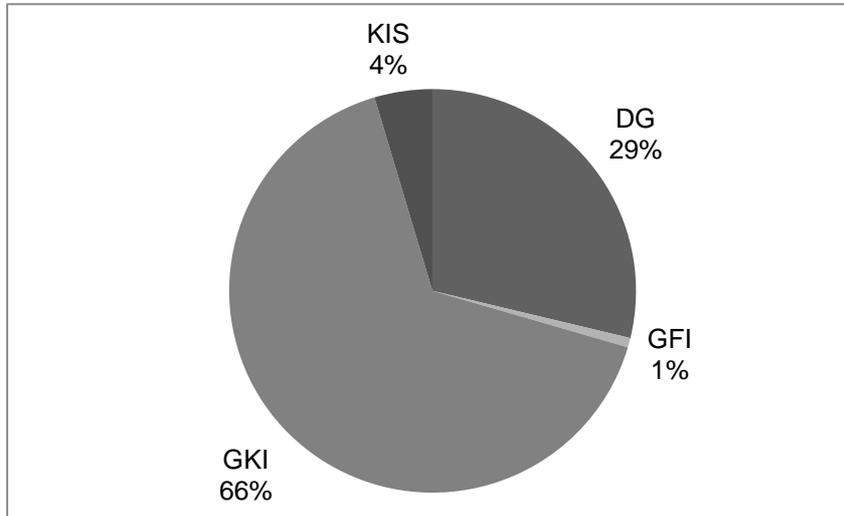


Abbildung 2: Fraß des Großen Braunen Rüsselkäfers 2016 verteilt auf die betroffenen Baumarten

Die Ursachen für die Zunahme des Großen Braunen Rüsselkäfers sind einerseits die großen Schadereignisse der letzten Jahren (insbesondere Sturmwurfflächen), das Vorhandensein großer Aufforstungsflächen mit mehr als ausreichend Brutmaterial, neugeschaffene labile Bestandesränder sowie zeitnah durchgeführte Aufforstungen. Limitierender Faktor ist das Vorhandensein von bruttauglichem Material (PERNY ET AL. 2004).

Eine konkrete und langfristige Prognose der tatsächlichen Gefährdung von einzelnen Flächen ist nicht möglich. Diese kann lediglich durch eine laufende Kontrolle der Pflanzen hinsichtlich eingetretener Schäden kurzfristig eingeschätzt werden. Die Waldschutzmaßnahmen gegen Befall mit dem Großen Braunen Rüsselkäfer können in Schlagruhe (mindestens zwei Jahre), mechanische und chemische Verfahren unterteilt werden (u. a. TRIEBENBACHER 2010). Die mechanischen Verfahren (Fangkloben, Fangknüppel, Fangrinden, Fanggräben) beziehen sich auf die starke Anlockwirkung des Geruchs von frischem Holz auf die Altkäfer. Die chemische Bekämpfung kann mittels Tauchverfahren vor der Pflanzung oder Spritzverfahren (August/Frühjahr nach der Pflanzung) mit zugelassenen Insektiziden erfolgen.

Absterbeerscheinungen in Fichtenbeständen

Im Frühjahr 2016 wurden in Mecklenburg-Vorpommern vermehrt Vitalitätsverluste bzw. Absterbeerscheinungen an Fichten (*Picea abies*) registriert. An den geschädigten Nadeln konnten die Kleinpilze *Rhizosphaera kalkhoffii* und *Rhizosphaera pini* diagnostiziert werden. Während bei der Gemeinen Fichte die genannten Pilze nur eine untergeordnete Bedeutung erlangen, können andere *Picea*-Arten stärker geschädigt werden. Meistens sind keine weiteren Krankheitserreger feststellbar.

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:

Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Das überregionale Vorkommen der beschriebenen Absterbeerscheinungen deutet auf eine abiotische Schädigung der Fichten hin. Die Auswertung der Wetterdaten verschiedener Wetterstationen in Mecklenburg-Vorpommern lässt erkennen, dass es im Winter 2015/16 deutlich zu warm war. Extrem hoch war die Abweichung der Lufttemperatur vom langjährigen Monatsmittel im Dezember 2015. Schnell wechselnde Temperaturen im Winter (unvermittelte Frosteinbrüche nach Verwöhnungsphasen) können schwerwiegende Folgen für das Baumwachstum haben. Im Oktober und November 2015 lagen die Abweichungen der Niederschlagssummen zum Teil noch weit über dem Monatsmittel (siehe Waldschutzinformation 2/2016). Danach gab es in den schneearmen Wintermonaten 2015/16 sowie im Frühjahr 2016 vielfach Niederschlagsdefizite.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat die Verknüpfung extremer Witterungsfaktoren zu der Beeinträchtigung der Fichten geführt. Nach HENTSCHEL ET AL. (2014) sind kürzlich in Skandinavien vergleichbare Absterbeprozesse an *Picea abies* beobachtet worden. Auch dort weisen die Untersuchungsergebnisse auf eine abiotische Schadensursache hin (Trockenstress). Es kam zu einer massiven Störung des Stoffwechselgeschehens der Bäume.



Bild 1: Absterbende Fichte im Revier Kraaker Mühle, Forstamt Jasnitz

Es ist davon auszugehen, dass bei den beobachteten Absterbeerscheinungen in Mecklenburg-Vorpommern die zeitweilige Trockenheit im Frühjahr 2016 die bereits angespannte Stoffwechselsituation bei der flachwurzelnenden Fichte noch verschärft hat.

Das Krankheitsgeschehen in den Fichtenbeständen sollte weiter beobachtet werden. Da es sich in den meisten Fällen nicht um eine Infektionskrankheit handelt, ist eine vorzeitige (prophylaktische) Entnahme vitalitätsgeminderter Bäume aus phytopathologischer Sicht derzeit nicht erforderlich.

Waldbrände

Bis Ende Mai 2016 wurden insgesamt 9 Waldbrände mit einer Fläche von 4,588 ha gemeldet. Dabei gab es zwei „relativ“ große Waldbrände im Forstamt Torgelow mit 1 bzw. 2 ha Brandfläche.

Ihr Waldschutzmeldedienst

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
- Anstalt des öffentlichen Rechts -
Fritz - Reuter - Platz 9
17139 Malchin

Bankverbindung:
Deutsche Bundesbank
BIC: MARKDEF1150
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
Internet: www.wald-mv.de

Literatur- und Quellenverzeichnis

- AMANN (1959): Kerfe des Waldes, Verlag J. Neumann-Neudamm: Melsungen.
- DWD (2016): Monatliche Wetterdaten der Wetterstationen Mecklenburg-Vorpommern, Jahresabonnement.
- HENTSCHEL, R.; ROSNER, S.; KAYLER, Z.E.; ANDERASSEN, K.; BØRJA, I.; SOLBERG, S.; TVEITO, O.E.; PRIESACK, E. UND A. GESSLER (2014): Norway Spruce physiological and anatomical predisposition to dieback. Forest Ecology and Management 322, S. 27-36.
- PERNY, B.; GRUBER, F. UND A. PFISTER (2004): Merkblatt Großer Brauner Rüsselkäfer. Bundesamt und Forschungszentrum für Wald, Wien, http://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/insekten/BWF_ruesselkaefer/index_DE
- TRIEBENBACHER C. (2010): der Große Braune Rüsselkäfer. Blickpunkt Waldschutz, Bayerische Waldschutz Nachrichten, Nr. 5 / 2010.

Geschäftsführender Vorstand: Thomas Fischer

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern
 - Anstalt des öffentlichen Rechts -
 Fritz - Reuter - Platz 9
 17139 Malchin

Bankverbindung:
 Deutsche Bundesbank
 BIC: MARKDEF1150
 IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30
Steuernummer: 079/133/80058

Telefon: 0 39 94/ 2 35-0
 Telefax: 0 39 94/ 2 35-1 99
 E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de
 Internet: www.wald-mv.de